

Orgelmusik in der Stiftskirche

Kleinodien zu Epiphania

Bei der „Orgelmusik zu Epiphania“ am Mittwochabend in der Obernkirchener Stiftskirche hat Regina Ackmann ihren zahlreichen Gästen einen konzertanten Streifzug durch selten oder noch nie gehörte Werke offeriert. Nach einem hellen, schnellen Poco allegro aus Franz Xaver Brixis (1732-1771) „Pastorale C-Dur“ betrat sie mit dem langsamen, ausdrucksvollen Moderato der „Pastorale a-Moll“ von Jules Tridémy (1839-?) ein ganz anderes Terrain. Wie aus einem Guss entstand anschließend im hübschen Allegretto moderato aus Giuseppe Verdis (1813-1901) „Offertoire pastoral G-Dur“ ein melodiöser Spannungsbogen, der den Opus von Anfang bis Ende trug. Beim zart fließenden Andante con moto der „Pastorella As-Dur“ von Herbert Walter Wareing (1857-1918) sowie dem duftig-lichten Wiegenlied und der hellen, sanften Pastorale des Zeitgenossen Robert Jones (*1945) schaffte es die Künstlerin ebenfalls, den Kompositionen ihren ganz eigenen Reiz zu entlocken. Weiter ging es im Reigen der Kleinodien mit dem jazzinspirierten „Gloria in excelsis deo“ des Münsteraners Hans-Martin Limberg (*1961). Von der in Mannheim wohnenden Orgelprofessorin Christiane Michel-Ostertun neu verpackt und durch Ackmann bildhaft vorgeführt, erlebten die Zuhörer zum Schluss „Abendlieds Spaziergang durch den Notenschränk“. Dabei handelte es sich um sieben von Einfällen gespickte Variationen von „Der Mond ist aufgegangen“ mit Hilfe von bekannten Melodien, die Bach, Mendelssohn-Bartholdy, Mozart, Wagner und Schneider einst vertont hatten.

Dietlind Beinßen